

# Kaum noch Chancen für Kirch

Bund will Bundesliga-Vereinen helfen

MÜNCHEN: Für eine Rettung der KirchGruppe vor der Pleite gibt es offenbar kaum noch Chancen. Die Krise droht auch die Fussballklubs der deutschen Bundesliga finanziell schwer zu treffen. Der Bund erwägt Bürgschaften für die Teams.

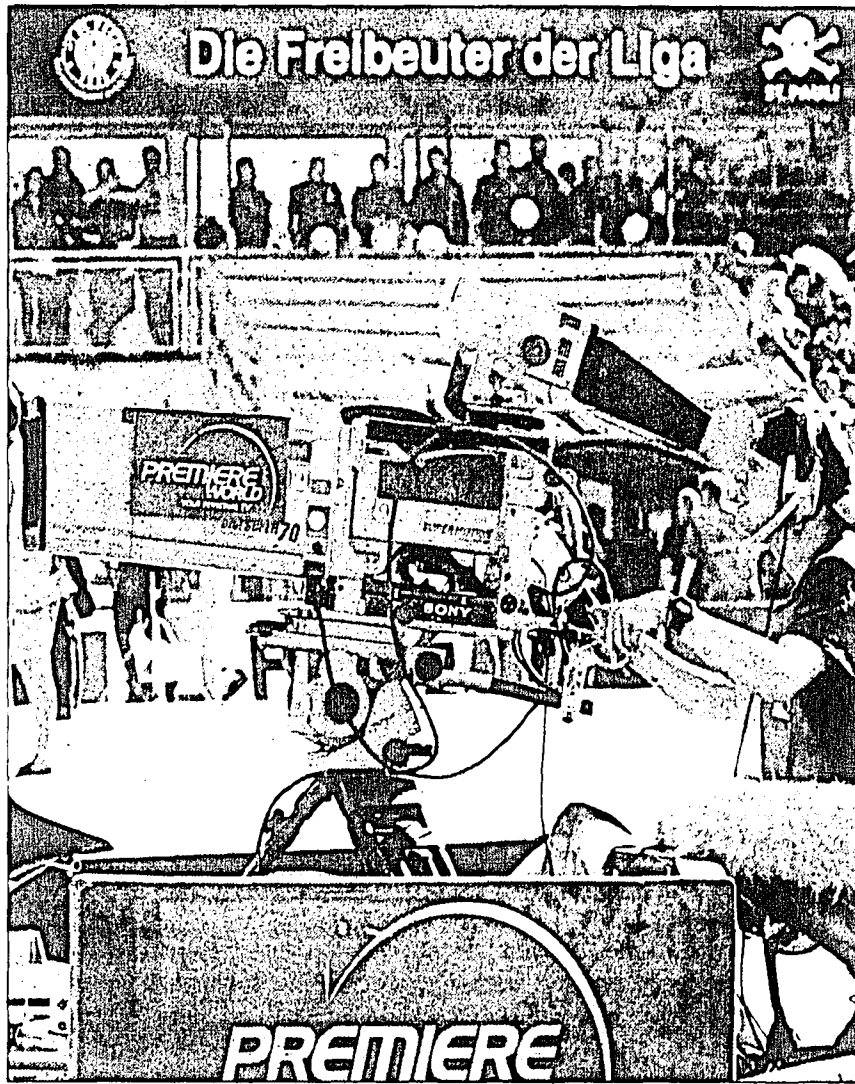
Gläubigerbanken und Investoren konnten sich auch bis Donnerstagmittag nicht auf den dringend benötigten Überbrückungskredit für den Münchner Medienkonzern einigen.

Nach Einschätzung von Branchenbeobachtern könnte die KirchGruppe bereits heute Insolvenz für ihr Kerngeschäft mit 5500 Beschäftigten beantragen, sollte bei einem Treffen von Bankmanagern und Vertretern von Filmstudios mit dem Medienmogul Rupert Murdoch keine Lösung gefunden werden.

## Treffen in Los Angeles

Bei dem Treffen vom Donnerstag (Ortszeit) in Los Angeles sollte es dem Vernehmen nach vor allem um den stark defizitären Bezahlsender Premiere World und Filmrechte von Kirch gehen. Murdoch ist über den britischen PayTV-Sender BSkyB mit 22 Prozent an Kirchs krankelem Abofernsehen Premiere World beteiligt.

Die KirchGruppe will nach Angaben aus unternehmensnahen Kreisen abwarten, bis beide Seiten die Verhand-



In Deutschland bahnt sich die grösste Pleite der Nachkriegsgeschichte an: Am Donnerstag verdichteten sich die Hinweise, dass die KirchMedia bereits heute auf Insolvenz stellen wollte.

lungen für gescheitert erklären und dann Insolvenzantrag für KirchMedia stellen. Während die Banken die Insolvenz bislang vermeiden wollten, sollen sie sich inzwischen mit diesem Szenario abgefunden haben.

Die Milliarden-Investitionen in Premiere gelten als Hauptgrund für die finanzielle Schiefelage der KirchGruppe. Im vergangenen Jahr machte der TV-Sender vor Steuern und Zinsen einen Verlust von fast einer Milliarde Euro. Insgesamt hat die KirchGruppe nach eigenen Angaben rund 6,5 Mrd. Euro Schulden.

## Bürgschaften, aber keine Steuergeschenke

Im Fall einer Kirch-Pleite will der Staat den Vereinen der Fussball-Bundesliga eventuell mit Millionen-Bürgschaften unter die Arme greifen. «Es wurden und werden Gespräche über mögliche Bürgschaften geführt», bestätigte eine Sprecherin des Wirtschaftsministeriums am Donnerstag in Berlin.

Demnach geht es darum, den Vereinen Zeit zu verschaffen, die TV-Vermarktung neu zu ordnen. Das Ministerium und die Deutsche Fussball-Liga (DFL) dementierten ausdrücklich, dass dem Profifussball Steuergeschenke gemacht werden sollen. Dennoch stiessen die Pläne bei Politikern aus der regierenden SPD überwiegend auf Skepsis. Zur möglichen Höhe der Bürgschaften wollte sich die Ministeriums-Sprecherin nicht äussern.

# Löwengarten geht national

RORSCHACH: Mit einem gesamt-schweizerischen Vertriebskonzept will die Ostschweizer Brauerei Löwengarten den Turnaround schaffen. Zu diesem Zweck spannt sie mit der Westschweizer Brauerei Boxer zusammen, an der sie die Mehrheit hält.

Die 1871 gegründete Rorschacher Brauerei hat turbulente Zeiten hinter sich. Ende der 90er-Jahre sackte der Ausstoss zusammen, Missmanagement und Veruntreuungen waren die Gründe.

Inzwischen hat sich das Blatt gewendet. Die Vertreterin der kleinen und mittleren Brauereien habe Ende 2001 den Umsatzrückgang gestoppt und wachse wieder, sagte Direktor Marcus B. Graf in einem Gespräch mit der Wochenzeitschrift «GastroJournal».

# Auf der Zielgeraden

LEVERKUSEN/BRÜSSEL: Der Chemie- und Pharmakonzern Bayer ist bei den Gesprächen mit der EU-Kommission zur Übernahme von Aventis Crop Science offenbar einen grossen Schritt vorangekommen.

Eine Entscheidung zum Kauf der Aventis-Pflanzenschutzsparte soll nach Angaben aus EU-Kreisen voraussichtlich schon bei der Kommissions-sitzung am Dienstag fallen, hiess es am Donnerstag in Brüssel. Mit der 7,25 Mrd. Euro teuren Übernahme inklusive der Schulden von rund 1,9 Mrd. Euro würde Bayer hinter der Schweizer Syngenta AG zur weltweiten Nummer zwei unter den Pflanzenschutzmittel-Produzenten aufsteigen.

## Saurer tief in den roten Zahlen

ZÜRICH: Der Textilmaschinen- und Komponentenhersteller Saurer hat ein unbefriedigendes Jahr hinter sich. Die schlechte Konjunktur, hohe Restrukturierungskosten und Sonderabschreibungen führten zu roten Zahlen. Für 2002 wird wieder ein Gewinn erwartet.

Das Arboner Unternehmen hat im vergangenen Jahr einen Verlust von 76 Mio. Fr. erlitten. Im Jahr davor war noch ein Reingewinn von 71 Mio. Fr. ausgewiesen worden. Der Umsatz wuchs um 8,2 Prozent auf 2,4 Mrd. Franken. Akquisitionsbereinigt nahm er um 8 Prozent ab.

Deutliche Spuren hat der Kauf der im Jahr 2000 erworbenen Chemiefasertechnologiefirma Barmag hinterlassen. Im Nachhinein habe man festgestellt, dass der Preis für Barmag zu hoch gewesen sei, sagte Konzernchef Heinrich Fischer an der Bilanzmedienkonferenz vom Donnerstag in Zürich. Neben den Goodwillabschreibungen von insgesamt 91 Mio. Fr. haben auch Restrukturierungskosten von 46 Mio. Fr. auf die Rechnung gedrückt.

# Belluzzo zurückgetreten

Betriebschef von Microsoft nicht mehr im Amt

SEATTLE: Nach nur einjähriger Amtszeit hat der Betriebschef und Präsident des Softwarekonzerns Microsoft, Rick Belluzzo, überraschend seinen Rücktritt erklärt. Der Chief Operating Officer (COO) begründete seine Entscheidung am Mittwoch in Seattle mit einer Neuorganisation der Konzernstruktur. Microsoft will keinen neuen COO berufen.



Der Softwareriese trennt sich von seinem Präsidenten Rick Belluzzo.

Künftig sollen die zentralen Geschäftsbereiche von Microsoft wie Betriebssysteme und Office-Anwendungen grössere Verantwortung für ihre Betriebsführung erhalten. Nach Einschätzung von Marktbeobachtern würde dies die Aufteilung des Konzerns in einzelne Unternehmen erleichtern, was im Kartellverfahren gegen Microsoft in erster Instanz verlangt, vom Berufungsgericht aber wieder aufgehoben worden war. Nach Angaben des Unternehmens steht die Neuorganisation in keinem Zusammenhang zu dem immer noch nicht

abgeschlossenen Kartellverfahren.

Belluzzo galt nach Einschätzung des Analysten Rob Enderle von der Giga Information Group als aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge von Steve Ballmer im Amt des Vorstandsvorsitzenden (CEO). Er selbst habe dies jedoch nie angestrebt, erklärte Belluzzo.

## Naturschaden verteilen Rekordjahr

CHUR: Naturschäden auf der Bahnlinie Chur-Arosa haben der Rhätischen Bahn (RhB) 2001 ein Rekordjahr verteilt. Wegen eigenen Aufwendungen in der Höhe von 4,5 Mio. Franken für Reparaturarbeiten beträgt der Ertragsüberschuss des letzten Jahres 0,1 Mio. Franken.

Auf Grund der «bescheidenen Beteiligung des Bundes» von 1,1 Mio. Franken an der Wiederherstellung der Bahnlinie will die RhB künftig höhere Rückstellungen für Naturschäden tätigen, wie die RhB-Führungsspitze am Donnerstag an der Bilanzmedienorientierung in Chur bekannt gab. Die Gesamterträge in der Erfolgsrechnung 2001 betragen 240,5 Mio. Franken gegenüber 233,7 Mio. Franken im Vorjahr. Die Abgeltung der öffentlichen Hand (Bund und Kanton) blieben mit 107,3 Mio. Franken auf gleicher Höhe. Die RhB hatte eine Finanzhilfe von 109,5 Mio. Franken budgetiert. Aus dem Personenverkehr nahm die RhB rund 68,6 Mio. Franken ein, aus dem Güterverkehr rund 16,6 Mio. Franken.

# Immer mehr Warnstreiks

Tarifkonflikt der deutschen Metallindustrie

NÜRNBERG/SOLINGEN: Im Tarifkonflikt der deutschen Metallindustrie erhöht die Gewerkschaft den Druck weiter. Am Donnerstag legten bei Warnstreiks bis zum Mittag 26 000 Beschäftigte zeitweilig die Arbeit nieder.

Schwerpunkt der Aktionen war erneut Bayern. Dort folgten nach Angaben der Gewerkschaft IG Metall bis zum Mittag 20 000 Beschäftigte dem Warnstreik-Aufruf. In Nordrhein-Westfalen demonstrierten 2000 im Raum Herford und weitere 4000 in der Region Solingen/Remscheid.

In Erfurt war für den Nachmittag eine zentrale Protestkundgebung für Thüringen geplant. In Bayern rief die Gewerkschaft weitere 10 000 Metaller zu Warnstreiks auf. Schwerpunkt war der Raum Schweinfurt. Insgesamt

streikten mehr als doppelt so viele wie am Vortag. Bei einer Kundgebung in Nürnberg sagte Bayerns IG-Metall-Chef Werner Neugebauer, wenn die Arbeitgeber beim nächsten Treffen im Rahmen der Tarifverhandlungen kein neues Angebot auf den Tisch legten, müsse sich die Gewerkschaft auf einen Streik vorbereiten.

Derzeit liegen die Standpunkte noch weit auseinander. Die IG Metall fordert für die 3,5 Millionen Beschäftigten der deutschen Metall- und Elektroindustrie 6,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt. Die Arbeitgeber bieten je 2 Prozent für dieses und das kommende Jahr. In der kommenden Woche plant die IG Metall Deutschland-weite Warnstreiks. In Baden-Württemberg gehen die Verhandlungen am Montag weiter, in Nordrhein-Westfalen und Bayern kurze Zeit später.



IG Metall will Warnstreiks in Deutschland deutlich ausweiten. (Bilder: Keystone)

Fiscainvest-Anlagestiftung	
Preise vom 3.04.2002, 12.00Uhr	
Fiscainvest 12	211.43
Fiscainvest 25	265.40
Fiscainvest 40	200.74
Fiscainvest 50	178.63

Freizügigkeits-Anlagestiftung	
Preise vom 3.04.2002, 12.00Uhr	
Freizügigkeit 12	1413.80
Freizügigkeit 25	1508.11
Freizügigkeit 40	1004.01
Freizügigkeit 50	899.07

www.ubs.com/fiscainvest  
www.ubs.com/freizuegigkeit  
Teletextseite 629 / Roll-Seite 6



## PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 4. April 2002

Kategorie A (thesaurierend)	
Ausgabepreis:	€ 51.20
Rücknahmepreis:	€ 50.10
Kategorie B (ausschüttend)	
Ausgabepreis:	€ 50.30
Rücknahmepreis:	€ 49.27

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

## FORTUNA

Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 25. März 2002

FORTUNA  
Europe Balanced Fund Euro  
EUR 103.46\*

FORTUNA  
Europe Balanced Fund  
Schweizer Franken  
CHF 93.39\*

FORTUNA  
Short Term Bond Fund  
Schweizer Franken  
CHF 504.83\*

\*Ausgabekommission

